

Messen SO : Keramik aus der Grabung Altes Schulhaus 1996/97

Autor(en): **Wyss, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **101 (2005)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-835991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Messen SO: Keramik aus der Grabung Altes Schulhaus 1996/97*

Stephan Wyss (Zusammenfassung der Fundmeldung Harb/Schucany 1998)

Ausgrabung/Befund

Mehrere Ausgrabungen in den Jahren 1996/97 auf dem Areal des Alten Schulhauses in Messen. Neben frühneuzeitlichen, spätmittelalterlichen und römischen Strukturen sind Spuren eines keltischen Gehöfts nachgewiesen. Der Befund lässt zusammen mit dem archäologischen Material auf eine durchgehende Besiedlung von der Latène- zur Römerzeit schliessen (50).

Der grösstenteils erodierte Graben G1 (70 cm Breite; 30 cm Tiefe) wird von den Ausgräbern einem helvetischen Gehöft aus dem mittleren und späten 1. Jh. v.Chr. zugeordnet (51). In den anstehenden Boden eingetieft, kann er über eine Länge von 8 m verfolgt werden, bevor er nach dem Pfostenloch 1 seine Richtung ändert. Seine schrittweise Verfüllung ist durch die Funde aus der Grabensohle in die Zeit um 70-40 v.Chr. anzusetzen. Zusammen mit weiteren Strukturen aus spätkeltischer und frühaugusteischer Zeit wird der Graben 1 von der Kulturschicht 11/15/18 aus dem 1. und 2. Jh. n.Chr. überzogen.

Funde

Die Aufteilung des Grabenaushubs in einen oberen und einen unteren Abstich ergibt zwei separate Fundensembles: Das Material der unteren Einfüllung (G1, UK) weist sich durch vorwiegend grobe Ware und jenes der oberen Einfüllung (G1, OK) durch grössere Anteilen von Importgeschirr aus.

Graben 1 UK (unterer Abstich)

Die Bodenscherbe eines rot überzogenen sog. "imit. précoce"-Tellers (4) bildet, vergesellschaftet mit zwei Weinamphoren (2,3), vom Typ Lamboglia 2 und wohl Dressel 1, die kleine Gruppe der in die Mitte des 1. Jh. v.Chr. datierenden Importkeramik.

Bei der oxidierend gebrannten Feinkeramik (5-11), darunter eine Knickwandschüssel (5), befinden sich keine bemalten Gefässe. Mehrfach belegt sind hohe, geschlossene Formen mit „geordneter“ Kammstrichver-

zierung. Sie treten sowohl rot- (8,9) als auch grautonig (13, evtl. 14) auf.

Der reduzierend gebrannte Topf mit den Fingernageleindrücken auf der Schulter (12) ist bezeichnend für die Zeit nach 50 v.Chr.

Die Grobkeramik (16-21), stets grautonig, entspricht den Funden aus dem spätkeltischen Yverdon VD.

Das in der Form mediterran geprägte Dolium (15) wird als regionales Fabrikat angesprochen. Das Fragment eines blauen Glasarmringes (1), auch aus dem unteren Abstich des Grabens 1, dürfte ein Altstück der Zeit um 200 v.Chr. sein.

Graben 1 OK (oberer Abstich)

Die hier nun häufigeren Importe weisen frühestens in das letzte Drittel des 1. Jh. v.Chr. Es sind dies an erster Stelle drei Sigillata-Platten Consp. 11.1/12.1 aus Arezzo I (22,23,24) und die ebenfalls aus italischem Gebiet stammenden feinen Becher (25,26, evtl. 27). Die helltonige Weinamphore Dressel 1 (30,31) wurde im mittleren Rhonetal fabriziert.

Teile der oxidierend gebrannten Feinkeramik entsprechen den Formen aus dem unteren Abstich, neu sind die Formen „mediterraner Tradition“ wie Honigtöpfe (35,36), Krug (40) und Teller (41). Letzterer ist ein Schrägwandteller mit Ursprung in der Campana (Spätform Lamboglia 5/7). Hinzu kommt der weit verbreitete feine Topf mit Bemalung an Hals und Rand (34). Geschlossene, oxidierend gebrannte Tonnen (32) und grautonige Töpfe mit scharf profiliertem Rand (44) gehören vielerorts in das Fundspektrum der zweiten Hälfte des 1. Jh. v.Chr.

Die Grobkeramik (45-49) bleibt, verglichen mit dem unteren Abstich (G1, UK), fast unverändert. Es ist davon auszugehen, dass der Henkel (29 evtl. Passscherbe zu 3) zusammen mit einer Scherbe vom Hals einer weiteren Italischen Dressel 1 Weinamphore (28) dem unteren Abstich zuzuordnen ist.

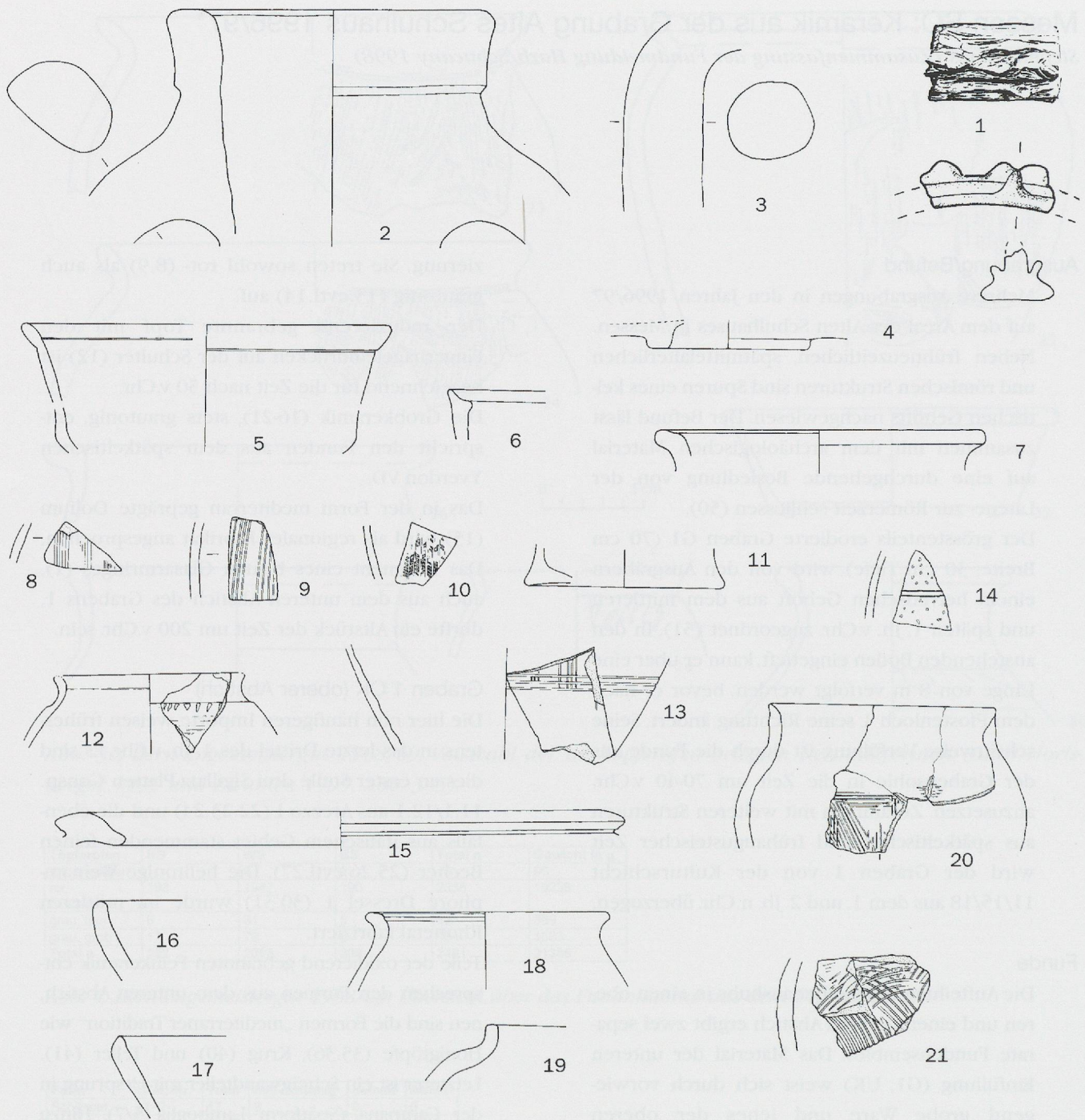


Abb. 1: 1 blauer Glasring (M. 1:1). - 2.3 Amphoren Lamb. 2 und Dressel 1 (?). - 4 frühe Terra Sigillata-Imitation, mit rotem Überzug. - 5-11 helltonig, 8.9 mit Feinkammstrich, 10 mit feinem Rädchenmuster (verbrannt). - 12-14 grautonig, 13 mit Feinkammstrich. - 15 Dolium, orange, Kern grau. - 16-21 handgeformt, reduzierend gebrannt, 20.21 mit Kammstrich.

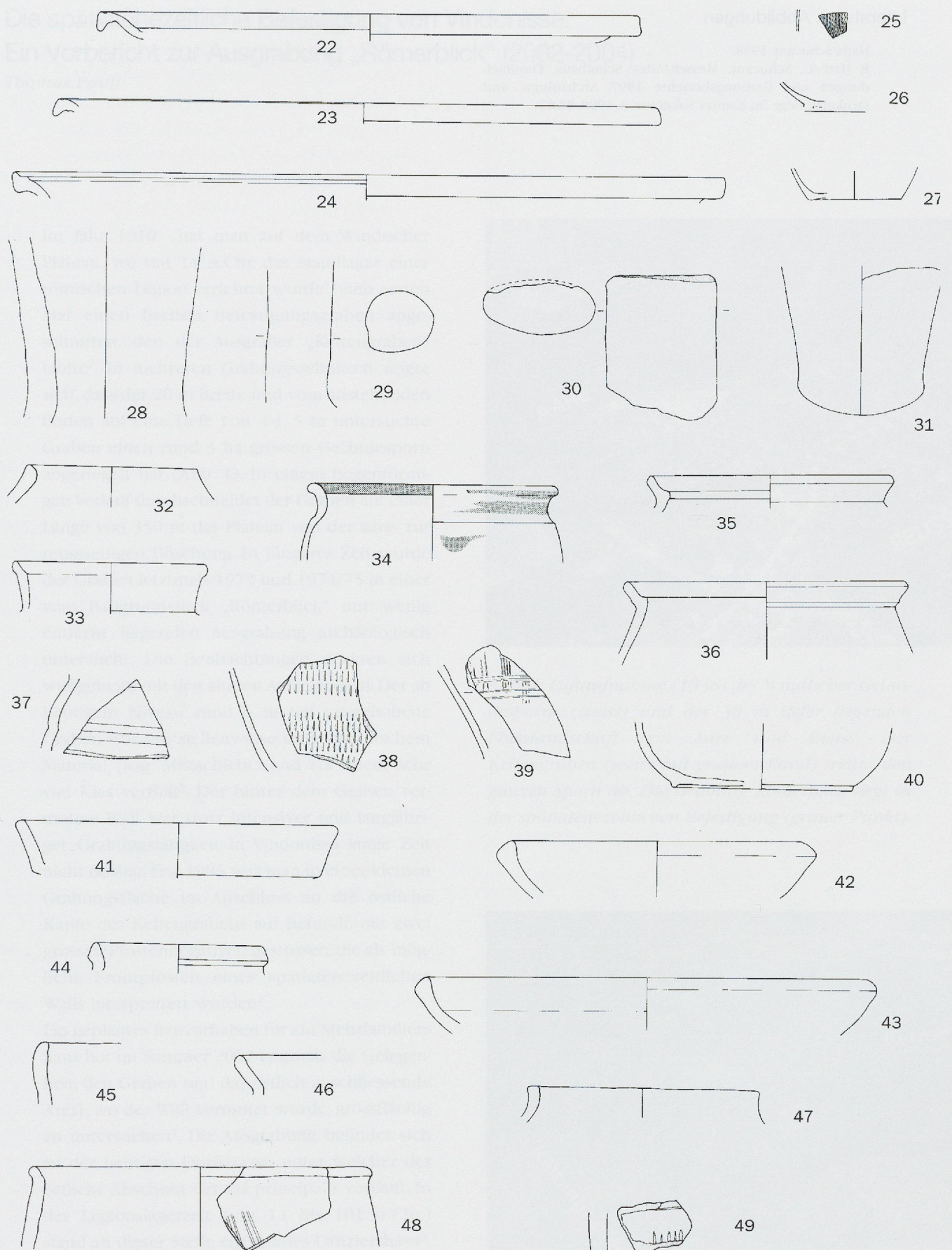


Abb. 2: 22-24 Terra Sigillata. - 25-27 Dünnwandkeramik, helltonig. - 28-31 Amphoren Dressel 1 (29?). - 32-40 helltonig, 34 mit roter Bemalung, 38 mit Riefelmuster, 39 mit Feinkammstrich. - 41.42.44 grautönig, fein. - 43.45-49 handgeformt, reduzierend gebrannt, 48.49 mit Kammstrich.

Literatur u. Abbildungen

Harb/Schucany 1998.

P. Harb/C. Schucany, Messen/Altes Schulhaus. Fundmeldungen und Grabungsberichte 1997. Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 3, 1998, 58-83.

